

Schönburger Tageblatt

erschint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis Vormittag 10 Uhr. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich 2.40 Mk., für den 2. und 3. Monat 1.60 Mk., für den 1. Monat 80 Pf. Einzelne Nr. 10 Pf. Inserate 1 Zeile 15 Pf., von anwärts 20 Pf., Kleinanzeigen 30 Pf. Im amtlichen Teile die zwangspaltene Zeile 40 Pf. Fernsprecher Nr. 9. Briefkasten Nr. 8.

Waldenburger Anzeiger.

Malen: in Altstadt Waldenburg bei Herr Otto Becker; in Callenberg bei Herr. Strumpfweber Fr. Hermann Richter; in Langenchursdorf bei Herrn Heinrich Stiegler; in Penitz bei Herrn Wilhelm Dähler; in Wollenburg bei Herrn Linus Friedemann; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Richter.

Amtsblatt für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Waldenburg. Scheckkonto beim Postamt Leipzig 4486. Zugleich weit verbreitet in den Ortsgemeinden der Ständesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Dränsdorf, Callenberg, Frohndorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenchursdorf, Niederwiesa, Oberwiesa, Oberwinkel, Reichenbach, Remis, Schlagwitz, Schwaben, Wollenburg und Ziegelheim.

N 1.

Dienstag, den 1. Januar

1918.

Thermometerstand — 4,2° C. (Morgens 8 Uhr — 5,2° C. Tiefste Nachttemperatur — 6° C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Saunrechs Polymeter 67%. Taupunkt — 10,2°. Niederschlagsmenge in den letzten 48 Stunden bis früh 7 Uhr: 0,2 mm. Daher Witterungsansichten für den 1. Januar: Meist bewölgt Nebel.

Städtische Spar- und Giro-Kasse Waldenburg.

— im Rathaus am Markt — Fernsprecher Nr. 16 — Montag bis Freitag 8—12 und 2—5 Uhr, Sonnabends 8—3 Uhr — **3 1/2** für alle Einlagen auf Sparbuch oder Sparkarte = **Tägliche Verzinsung** = für Giroeinlagen bei **4 0/10** für Giroeinlagen bei täglichem Verfügungsrecht = vierteljährlicher Kündigung

Der Giroverkehr bietet einfachste bargeldlose Zahlungsweise die jetzt vaterländische Pflicht ist, durch kostenlose Ueberweisung an jedermann und überallhin, gebührenfreie Begleichung von Rechnungen, Steuern usw. aus dem Konto, dabei große Zeitersparnis und Schutz vor Geldverlusten durch Verzählen, Verlieren, Fener, Diebstahl usw. und gleichzeitig günstigste Spargelegenheit. Konten werden jederzeit eröffnet.

Ämtliche Hinterlegungsstelle für sichere Wertpapiere.

Unentgeltliche Verwahrung und Verwaltung von Kriegsanleihe; Auslosungsüberwachung. Schließfächer in feuer- und einbruchsfähigerem Panzerschrank unter eigenem Mitverschluss des Mieters von Mitte Januar ab.

Einzahlungen (insbesondere von Hypothekenzinsen) können auch durch unser Post-Scheckkonto Leipzig Nr. 114 13, auf unser Konto Nr. 8 beim Giroverband Sächsischer Gemeinden und durch die Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt in Leipzig oder Glauchau erfolgen.

Strengste Geheimhaltung und größtes Entgegenkommen wird allen Kunden zugesichert. Für Mündelsicherheit der Einlagen bürgt das Gesamtvermögen und die Steuerkraft der Stadtgemeinde. Der Stadtrat.

Verordnung über den Verkehr mit Rüben im Königreich Sachsen.

Auf Grund der §§ 11 und 12 der Verordnung über Gemüse, Obst und Getreide vom 3. April 1917 (Reichsgesetzblatt S. 307) und der Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 12. September 1917 wird auf Anregung der Reichsstelle für Gemüse und Obst bestimmt:

§ 1.

Im Königreich Sachsen dürfen Rohrüben (Stückrüben, Bodenlosrüben, Sträuben) und Runkelrüben vom Erzeuger nur an solche Personen abgesetzt werden, die eine besondere Erlaubnis der Landesstelle für Gemüse und Obst — Geschäftsabteilung — zum Erwerb von Rüben erhalten haben und mit einem besonderen Ausweis darüber versehen sind. Die Abgabe von Rüben seitens der Erzeuger an andere Personen ist untersagt.

§ 2.

1. Die Entscheidung über die Genehmigung zum Absatz erfolgt unter Berücksichtigung des Bedarfs der Bevölkerung für den Frischverzehr und des Bedarfs der vorzubereitenden Betriebe nach den von der Reichsstelle für die genannten Gemüsearten aufgestellten Grundrätzen. 2. Soweit die Deckung dieses Bedarfs durch den beabsichtigten Absatz gefährdet würde, muß die Genehmigung versagt werden.

3. Bei der Besichtigung mit dem Schiff oder mit dem Schiff wird die Voranfragegenehmigung erteilt durch einen Stempelausdruck auf den Verladungspapieren. Bei der Besichtigung mit Kraftwagen, Wagen, Karre oder Bienen wird die Genehmigung zum Absatz in schriftlicher Form (Bescheinigung) erteilt. Dem Bescheinigungsbogen hat der Transportführer während der Fahrt bei sich zu führen, um ihn auf Verlangen den Polizeibeamten oder sonstigen Überwachungsorganen vorzeigen zu können und nach Ausführung des Transportes dem Empfänger der Ware anzuhändigen.

4. Die Bescheinigungsbogen müssen die Angabe des Absenders und Empfängers, Menge und Art des zu versendenden Gemüses sowie Ort und Zeit der Auslieferung enthalten und mit dem Stempel der Landesstelle versehen sein. Die Bescheinigungsbogen werden von der Landesstelle für Gemüse und Obst — Geschäftsabteilung — in Dresden-K., Hospitalstraße 40b, ausgestellt.

5. Für jeden Bescheinigungsbogen ist vom Antragsteller eine Gebühr von 50 Pf. an die Landesstelle zu entrichten. Die Gültigkeitsdauer des Bescheinigungsbogens erstreckt sich auf höchstens 5 Tage.

6. Von der Absatzbeschränkung bleibt unberührt der Absatz durch den Erzeuger an Verbraucher, wenn nicht mehr als 5 kg an den gleichen Verbraucher abgesetzt werden, sowie der Absatz durch den Kleinhändler und der Verkehr auf öffentlichen Märkten.

7. Der Absatz von Gemüse zur Ernährung der von der Reichsstelle für Gemüse und Obst abgeschlossenen oder von der Verwaltungsabteilung der Reichsstelle oder einer Landesstelle genehmigten Verträge bleibt zulässig. Die Ausstellung eines Bescheinigungsbogens für solches Gemüse darf nicht verweigert werden.

§ 3.

1. Alle Verkäufer der oben genannten Gemüsearten haben der Landesstelle auf Verlangen Auskunft über die vorhandenen Mengen nach Gewicht und Art zu geben. Sie sind ferner verpflichtet, die Ware pfleglich zu behandeln, nach Bedarf auch zu bewachen.

2. Der Verbrauch und die Veranbarung im eigenen Haushalt und Viehhof bleiben zulässig.

3. In dem Bezirk eines jeden Kommunalverbandes ist mindestens eine Rübenauslieferungsstelle zu errichten, deren Leiter und Sitz von der Landesstelle für Gemüse und Obst, Geschäftsabteilung, bestimmt und vom Kommunalverband bekannt gemacht wird.

§ 4.

1. Die Verkäufer haben die Ware, auf welche sich die Verordnung bezieht, auf Verlangen an die Landesstelle für Gemüse und Obst — Geschäftsabteilung — käuflich zu liefern und auf Abruf zu verladen. Für diese Ware ist ein angemessener Preis zu zahlen, der unter Berücksichtigung der auf Grund der Bundesratsverordnung über die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse aus dem Jahre 1917 und für Schlachtvieh vom 19. März 1917 (Reichsgesetzblatt S. 243) und der Verordnung über Gemüse, Obst und Getreide vom 3. April 1917 (Reichsgesetzblatt S. 307) festgesetzten Höchstpreise sowie der Güte und Verwertbarkeit der Ware im Streitfalle von der Verwaltungsabteilung der Landesstelle festgesetzt wird.

Besteht sich die Ware nicht mehr beim Erzeuger, so werden entsprechende Aufschläge gewählt, deren Höhe ebenfalls im Streitfalle die vorbezeichnete Verwaltungsabteilung festsetzt.

2. In keinem Falle darf der dem Erzeuger zu gewöhnlichem Preise denjenigen Betrag übersteigen, der für die gleiche Menge und Güte auf Grund eines Lieferungsvertrages der im § 2 dieser Verordnung bezeichneten Art zu zahlen ist.

§ 5.

1. Das Eigentum an Gemüse, für welches eine Absatzbeschränkung getroffen ist, kann auf Antrag der Landesstelle durch Anordnung der zuständigen Behörde auf die in dem Antrag bezeichnete Person übertragen werden. Die Anordnung ist an den Verkäufer zu richten.

2. Das Eigentum geht über, sobald die Anordnung dem Verkäufer zugeht.

3. Der von der Anordnung Betroffene ist verpflichtet, die Vorräte bis zum Ablauf einer in der Anordnung zu bestimmenden Zeit zu verwahren und pfleglich zu behandeln.

4. Der Abnahmepreis wird unter Berücksichtigung der auf Grund der Bundesratsverordnung über Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse aus dem Jahre 1917 und für Schlachtvieh vom 19. März 1917 (Reichsgesetzblatt S. 243) und der Verordnung vom 3. April 1917 über Gemüse, Obst und Getreide (Reichsgesetzblatt S. 307) festgesetzten Höchstpreise sowie der Güte und Verwertbarkeit der Ware von der zuständigen Behörde bestimmt.

5. Hat der Verkäufer einer Aufforderung der zuständigen Behörde zur Ueberlassung der Vorräte innerhalb der gesetzlich Frist nicht Folge geleistet, so ist ein nach freiem Ermessen festzusetzender Abzug zu machen.

§ 6.

Streitigkeiten, die sich aus der Anwendung der Vorschriften der §§ 4 und 5 ergeben, entscheidet endgültig die höhere Verwaltungsbehörde.

§ 7.

Zufällige Behörden auf Grund des § 17 der Verordnung über Gemüse, Obst und Getreide vom 3. April 1917 (Reichsgesetzblatt S. 307) im Sinne des § 4 der Bekanntmachung über Gemüse vom 12. September 1917 sowie dieser Verordnung sind die Amtshauptmannschaften sowie die Stadträte der eigenen Städte, höhere Verwaltungsbehörden im Sinne des § 5 der vorerwähnten Bekanntmachung sowie dieser Verordnung sind die Kreisamtschefen.

§ 8.

Wer den vorstehenden Vorschriften zuwiderhandelt, wird gemäß § 10 der Verordnung über Gemüse, Obst und Getreide vom 3. April 1917 (Reichsgesetzblatt S. 307) mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf die Einziehung des Vorrates erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 9.

Diese Verordnung tritt am 6. Januar 1918 in Kraft. Dresden, am 28. Dezember 1917.

Ministerium des Innern

Diphtherie-Sera mit den Kontrollnummern: 557, 559, 562, 564, 567, 570, 580, 583 und 587 aus dem Serumlaboratorium Bacto-Serum in Hamburg sind wegen Abschwächung,

Die Friedensverhandlungen vertagt.

Bei Newport und Vorlespelle schickten mehrere englische Gründungsversuche.
Bei Marcolag wurden die vorderen englischen Gruben genommen.

An der Biane entwickelten sich heftige Artillerie- und Minenwerferkämpfe.

Ein italienischer Angriff am Monte Tomba scheiterte. Unsere Uboote haben weitere 49,000 Tonnen Schiffsräum versenkt.

Auf Nancy unternahm deutsche Flieger einen Bombenangriff.

Dem sächsischen Landtag ist ein Entwurf über die Reform der ersten Kammer zugegangen.

Die Entente schließt sich den Friedensverhandlungen in Breslau nicht an.

Die dritte französische Kriegsanleihe ergab 10,276 Mill. Franken.

Den Italiener fehlen zehn Millionen Doppelzentner Getreide für die Ernährung.

Ein englischer Kreuzer hat einen spanischen Dampfer vergewaltigt.

Die englische Admiralität gesteht den Verlust von drei Kreuzern vor der holländischen Küste zu.

Die englischen Verluste betragen im November täglich durchschnittlich 4000 Mann.

In Minsk hat sich eine weißrussische Republik gebildet.

Wilson hat auch den von den Niagarafällen erzeugten elektrischen Strom für Kriegszwecke beschlagnahmt.

Guatemala wurde von einem Erdbeben heimgesucht.

Waldenburg, 31. Dezember 1917.

Mit berechtigter Hoffnung auf einen nahen Friedensschluß mit Rußland treten wir in das neue Jahr. Dagegen ist kaum daran zu denken, daß die Westmächte in naher Zeit in Friedensverhandlungen mit uns eintreten werden. Unsere ehrlichen Friedensworte erklären sie für Lug und Trug. An ihrem wahrhaftigen Entschlusse, den Krieg bis zur Vernichtung Deutschlands fortzusetzen, halten sie fest. Das Blut, das noch vergossen werden muß, kommt aber die verbrecherischen Kriegsschärer in Paris, London und Washington. Nach der veränderten Kriegslage werden die Schläge, die an der Westfront niederfallen, fürchterlich sein. Und sie werden uns, hoffentlich im Verlauf des neuen Jahres, den allgemeinen Frieden bringen, entweder durch den glatten Sieg unserer guten Waffen, oder indem die bis zum Weißbluten getriebenen Völker der Westmächte, die laut und heiß nach Frieden verlangen, ihre Despoten und Kriegswüteriche von dannen jagen.

In den Friedensverhandlungen in Breslau-Litowal ist eine Pause eingetreten, um die Antworten der Westmächte abzuwarten, in den wichtigsten Fragen ist eine Verständigung erzielt worden, in anderen Punkten haben sich die Ansichten der Westmächte genähert, daß die Hoffnung auf Erzielung eines Einvernehmens auch in diesen begünstigt ist. Im Laufe der jüngsten Besprechungen zwischen den Delegationen der Verbündeten und Rußlands wurde die vorläufige Beratung jener Punkte beendet, die auch bei Abschluß eines allgemeinen Friedens zwischen Rußland einerseits und den Mächten andererseits geregelt werden müssen. Diese Beratungen sind im Geiste der Verschönllichkeit und des gegenseitigen Verständnisses geführt worden. In einer ganzen Reihe wichtiger Punkte wurde die Basis für eine Einigung geschaffen. Außer politischen Fragen wurden auch solche rechtlicher und wirtschaftlicher Natur verhandelt.

Innächst wurde Einigung über die Wiederverstellung des durch den Krieg unterbrochenen Vertragszustandes erzielt. Ferner wurde vereinbart, daß in rechtlicher, wie in wirtschaftlicher Beziehung das eine Land vom anderen nicht schlechter behandelt werden solle, als irgend ein drittes Land, das sich nicht auf Vertragsrechte berufen kann. Kriegsgefehle werden aufgehoben, die davon Betroffenen in ihre früheren Rechte wieder eingesetzt oder entschädigt werden.

In weiteren Bestimmungen werden die für die Kriegskosten und Kriegsschäden aufgestellten Regeln näher ausgearbeitet. Namentlich einigte man sich auch über die Behandlung der den Zivilangehörigen außerhalb des Krieges gebiets erwachsenen Schäden. Ueber die gegenseitige Freilassung und Heimbeförderung von Kriegsgefangenen und Zivilinternierten wurde grundsätzliche Einigung erzielt.

Endlich wurde die schnelle Wiederaufnahme der diplomatischen und konsularischen Beziehungen vorgesehen. In wirtschaftlicher Hinsicht ergab sich völliges Einverständnis über die sofortige Einstellung des Wirtschaftskrieges, über die Wiederveröffnung des Handelsverkehrs und über die Einrichtung eines organisierten Warenaustausches.

Die Entscheidung über Polen, Litauen, Kurland und andere Gebiete Rußlands ist noch nicht getroffen. Nach russischem Vorschlage soll der Bevölkerung dieser Gebiete die Möglichkeit gegeben werden, binnen kürzester, genau bestimmter Frist vollkommen frei über die Frage ihrer Vereinigung mit dem einen oder anderen Reich oder über

die Bildung eines selbständigen Staates zu entscheiden. Bis zur Entscheidung dieser Fragen aber liegt die Verwaltung dieser Gebiete in den Händen von in demokratischer Weise gewählten Vertretern der örtlichen Bevölkerung selbst. Die deutschen Vertreter schlagen dagegen folgenden Artikel 2 vor: Nachdem die russische Regierung, entsprechend ihren Grundätzen, für alle im Verbände des russischen Reiches lebenden Völker ohne Ausnahme ein bis zu ihrer völligen Absonderung gehendes Selbstbestimmungsrecht proklamiert hat, nimmt sie Kenntnis von den Beschlüssen, worin der Volkswille ausgedrückt ist, für Polen, sowie für Litauen, Kurland, Teile von Estland und Livland die volle Selbständigkeit in Anspruch zu nehmen und aus dem russischen Reichsverbände auszuscheiden.

Die russische Delegation erklärte, auf dem Standpunkte zu stehen, daß als tatsächlicher Ausdruck des Volkswillens nur eine solche Willenserklärung betrachtet werden kann, die als Ergebnis einer bei gänzlicher Abwesenheit fremder Truppen in den betreffenden Gebieten vorgenommenen freien Abstimmung erscheint. Daher schlagen wir vor und bestehen darauf, daß eine klare und genauere Formulierung dieses Punktes erfolgt. Wir sind jedoch damit einverstanden, daß zur Prüfung der technischen Bedingungen für die Verwirklichung eines derartigen Referendums, bezugnehmend zur Festsetzung einer bestimmten Räumungsfrist eine Spezialkommission eingesetzt wird.

Das vorläufige Ergebnis der Verhandlungen in Breslau-Litowal erfüllt zwar nicht die Hoffnungen, die das deutsche Volk bezüglich eines deutschen Friedens angeht, der großen Waffenerfolge hegen durfte, immerhin bieten sie Aussicht auf den Abschluß eines Weisheitsbegünstigten Vertrags und auf deutschen Einfluß in den von Rußland abzutrennenden Gebieten. Offen und wünschen wir, daß uns das neue Jahr recht bald den Friedenszustand im Osten und einen glücklichen Frieden auch im Westen und Süden bringen werde.

Politische Rundschau Deutschland Reich.

Der Kaiser hat dem Abteilkommandanten Kapitänleutnant Otto Hänscher aus Meseritz den Orden Pour le merite verliehen.

Der Kaiser hörte am Freitag den Generalstabsvortrag und empfing sodann den schweizerischen Gesandten Dr. Haab im Beisein des Unterstaatssekretärs v. b. Busche-Haddenhausen in Abschiedsaudienz. Der Gesandte und seine Gemahlin wurden auch von der Kaiserin empfangen.

König Ludwig von Bayern hat einen Tagesbefehl erlassen, in dem er dem Heere seine Glück- und Segenswünsche, sowie seinen Dank für die glänzenden Erfolge im Jahre 1917 ausdrückt.

Das preussische Herrenhaus ist auf den 15. Januar zu einer Vollversammlung einberufen worden. Man nimmt an, daß an diesem Tage der Ministerpräsident, Graf Hertling, sich dem Hause vorstellen werde.

Staatssekretär von Kühlmann und die übrigen deutschen Delegierten sind am Sonnabend und Sonntag von Breslau nach Berlin gereist. Die Rückkehr erfolgt am 3. oder 4. Januar. Auch die Delegierten des anderen Mächte sind abgereist.

Der Hauptausflug des Reichstages tritt am 3. Januar zusammen. Zu demselben Tage haben die nationalliberale Partei, die Fortschrittliche Volkspartei und die Sozialdemokraten Sitzungen abgehalten.

Der konservativen Parteiführer Graf Westarp nennt in der „Krenz.-Ztg.“ die in Breslau-Litowal angebotenen Friedensbedingungen ein neues Angebot an die Westmächte und erklärt dieses erneute Angebot für den Fall der Annahme wie der Ablehnung für einen verhängnisvollen Schritt. In der Begründung wird ausgeführt: Wer gar zu oft versichern muß, daß er nunmehr zum allerletzten Male ein Angebot mache, kann sich nicht wundern, wenn diese Versicherung nicht mehr vollen Glauben findet. So muß auch dieses Friedensangebot, das Kaiser noch als alle bisherigen eine Festlegung auf Vergleichsbedingungen enthält, im Inlande und Auslande als Zeichen der Schwäche wirken. Die Feinde werden es nicht zum Anlaß nehmen, uns zu glauben, daß wir Gebietsverweiterungen, Entschädigungen, Einschränkung der Selbständigkeit besiegter Völker aus realen oder theoretischen Gründen nicht haben wollen, sondern sie werden es allein als einen Beweis dafür ansehen, daß wir selbst nicht daran glauben, diese Ziele noch erreichen zu können.

Der Bundesrat hat eine Vorlage über die Ausprägung von Denkmünzen aus Anlaß des goldenen Hochzeitsjubiläums des Königs Ludwig und der Königin Marie Theresie angenommen. Die neue Jubiläumsmünze wird ausschließlich in der Form des bisherigen Dreimarkstückes in Silber mit dem Reichsadler und der entsprechenden Umschrift hergestellt werden.

Im bayrischen Landtage wurde vier Stunden lang über die sozialdemokratischen Anträge auf Aenderung der Verfassung beraten, die nichts anderes in ihrem Kern bezwecken als der Umwandlung Bayerns in eine Republik. Die Anträge wurden abgelehnt.

Der polnische Regentenschaftsrat wird Anfang Januar in Begleitung des Ministerpräsidenten Kucharski nach Berlin und Wien reisen.

Deutsche Flieger unternahm einen Vorstoß gegen Nancy und belegte die Industriewerke Bombay und Neues Maisons erfolgreich mit Bomben.

Unter dem Einfluß der Friedensverhandlungen macht sich jetzt in der Nähe der Grenze sowie in den benachbarten besetzten Gebieten ein harter Preißdruck für viele Artikel bemerkbar. Die Phantastikpreise für Zigarren, Spirituosen, Tee, Kaffee usw. kommen ins Wanken. In Kowno, Grodno ging der Kaffee- und Teepreis für das Pfund um 4 Mark und mehr zurück.

Die Reichsbelleidungsstelle veröffentlicht im Reichsanzeiger eine Bekanntmachung über Beschlagnahme der im Besitz von Althändlern und ähnlichen Gewerbetreibenden befindlichen getragenen Kleidungs- und Wäschegegenstände.

Frankreich.

Nach der Rede Pichons, der noch immer den Sieg als die notwendige Voraussetzung des Friedens erklärt, kann man schon jetzt als gewiß annehmen, daß die Entente den am 4. Januar wieder beginnenden Friedensverhandlungen in Breslau-Litowal sich nicht anschließen wird. Die italienische Presse verheimlicht dem Volk überhaupt den Gang der Verhandlungen in Breslau-Litowal aus Furcht, daß die Friedensstimmung im Lande durch sie gestört werden könnte.

In der französischen Kammer teilte Finanzminister Klotz mit, die Ergebnisse der dritten Anleihe seien noch unvollständig. Der Gesamtbetrag der bisher eingegangenen Zeichnungen, die im Auslande gemacht nicht eingeschlossen, belaufe sich auf 10,276 Millionen. Die Darlehenszahlungen machten ungefähr die Hälfte der Gesamtsumme aus.

Italien.

Der italienische Landwirtschaftsminister hat eingestanden, daß selbst wenn die von der Entente versprochene Lieferung von 30 Millionen Doppelzentnern Getreide wirklich erfolgen würde, dem Lande noch immer zehn Millionen Doppelzentner, die für die Ernährung unentbehrlich sind, fehlen würden.

Rußland.

Der Zentralrat der Ostseeflotte teilt offiziell mit, daß das Kommando über alle Ostseeflotten in der Ostsee endgültig in seine Hände übergegangen sei. In Helgoland beschloßen 300 Marineoffiziere, weil die Flotte sich in vollständigem Aufbruchszustande befindet, einstweilen als gewöhnliche Matrosen zu dienen.

Der Kongress der Eisenbahnen, der beauftragt ist, alle Fragen bezüglich der Eisenbahn zu regeln, hat Lenin zum Ehrenmitglied ernannt.

Unter den Kosaken herrscht Demoralisation. Die Fronttruppen weigern sich, gegen die Regierungstruppen vorzugehen. Eine Division in der Umgebung des Bahnhofs Alexandrowal legte die Waffen nieder. Ihr Beispiel wurde von anderen Regimentern befolgt.

Aus Petersburg wird an die „Times“ gemeldet: Man meldet die Bildung einer neuen unabhängigen Republik. Ein Telegramm aus Minsk teilt mit, daß dort die Rada der weißrussischen Republik zusammengerufen worden ist, welche die Absicht haben soll, ein Manifest zu erlassen, worin die Unabhängigkeit dieses neuen Staates erklärt werden soll.

England.

Die englische Admiralität gesteht jetzt den von holländischer Seite bereits gemeldeten Verlust von drei britischen Kreuzern vor der holländischen Küste zu, die entweder durch Minen oder Verspoß vernichtet worden sind.

Nach den amtlichen Feststellungen haben die Verluste der Engländer eine erneute Steigerung erfahren. Da die Verluste erst nach einigen Wochen in den amtlichen Listen erscheinen, geben uns die nachfolgenden Zahlen ein Bild von dem im November erlittenen Schaden. Vom 10. bis 20. November 1917 betrug der Gesamtverlust 41,543 Mann, der Tagesdurchschnitt also 4154 Mann. Vom 20. bis 30. November verloren die Engländer insgesamt 43,868, täglich also 4376 Mann. Sie haben in der letzten Dekade des November mithin täglich 242 Mann mehr als Verlust gemeldet, als in der zweiten Dekade des November. Die Verluste vom 20. bis 30. November umfassen: an Toten 858 Offiziere, 9272 Mann; an Verwundeten und Vermissten 1129 Offiziere, 33014 Mann.

Die Opposition gegen die Kriegsschärer um jeden Preis stimmt schließl. zu. Ein Telegramm des Premierministers Lloyd George mit der Versicherung, England setze den Krieg zur Erklämpfung „derselben Ideale“ fort, für die es in ihn eingetreten sei, wurde mit eisigem Schweigen von dem Kongress der englischen Arbeiterpartei und Gewerkschaften aufgenommen. In einem der führenden liberalen Blätter Londons wird bemerkt, in verantwortlichen Kreisen bestehe keine Neigung, die deutschen Vorschläge zu verspotten oder abzulehnen, sie würden vielmehr genau und mit Mißtrauen geprüft werden; aber auf den ersten Blick sei man geneigt, sie als ernstlichen Schritt seitens der Mittelmächte zu betrachten.

Schweden.

Die Verhandlungen mit Amerika über Lebensmittelzufuhr nach Schweden sind, einer Kopenhagener Meldung zufolge, in einer für Schweden günstigen Weise beendet worden.

Spanien.

Der spanische Ueberseebomber „Infante Isabel“ ist auf der Ueberfahrt von Mexiko nach Spanien von dem englischen Kreuzer „Edinburgh Castle“ angehalten und militärisch besetzt worden. Die Engländer bemächtigten sich der gesamten amtlichen Schriftstücke. Die öffentliche Meinung ist über den Vorfall sehr entrüstet.

Amerika.

Nach zuverlässigen Nachrichten montierten Anfang Oktober im Lager Bronypans bei Newyork drei Regimenter, die sich weigerten, für Frankreich und England zu kämpfen. Nach den Eisenbahnen hat Präsident Wilson jetzt aus den ganzen an den Niagarafällen erzeugten elektrischen Strom für Kriegszwecke mit Beschlag belegt zu wollen erklärt.

Aus dem Rheinland.

Waldenburg, 31. Dezember. Seine Hoheit der Fürst Wilhelm von Albanien hat sich heute wieder an die Front begeben.

Im fürstlichen Schlosse liegt wie alljährlich ein Glückwunschbogen zur Enttragung der Namen aus.

Mit dem nunmehr abgelaufenen Jahre schwindet hoffentlich das letzte Kriegesjahr ins Meer der Vergessenheit. Von den Sorgen am Tannenbaum, die nur beschriebene Größen zeigten, ist für den Sylvesterabend nicht viel geblieben, aber es genügen doch für eine kurze Strecke, den Weg ins neue Jahr hinein zu beleuchten. Die „Prost-Neujahr“-Kufe haben ihren Zweck erfüllt, wenn sie nicht erschallen, und das läßt auch die Dringlichkeit gelten. Die Sylvester-Drakel werden da pausen müssen, wo nicht ein kleiner Meckel-Vorwurf zum Bleigießen erdrückt ist. Auf die Glückwunschkarten-Herstellung hat der Papiermangel eingewirkt, aber die Vorräte früherer Jahre haben schon genügt, der Nachfrage zu genügen. Und so mag die Freude unversehrt sein, wenn der Briefträger seine Pflichten macht. Dem Jahre 1917 wollen wir ein recht freundliches Andenken bewahren und von 1918 erhoffen, daß es glorieus vollendet wird, was vorher gut begonnen wurde.

Dem Leutnant und Kompanieführer Herrn Fritz Dvib von hier wurde mit einem Schreiben des Prinzen Reuß XXX. am 16. Dezember für umsichtige Führung und Verdienste vor dem Feinde in schweren Kämpfen das Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen.

Für Tapferkeit in schweren Kämpfen wurde dem Soldat Herrn Fritz Wolf, Schwiegersohn des Herrn Stadtrat Seiler hier, die Friedrich August-Medaille 1. Br. verliehen, nachdem der Genannte bereits am 19. Mai das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielt.

Das Landgericht Lützen hat die Verurteilung des Bahnwärters Strohsack in Niederwinkel gegen das Urteil des Schöffengerichts Waldenburg, in dem er zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt worden war, weil er seinen häuslichen Schatz frei unverschämten ließ, verworfen.

Langenschursdorf, 30. Dezember. Der Kanonier Otto Glanz, Besitzer der Schießmühle Langenschursdorf, der vor kurzer Zeit mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde, wurde für erprobte Tapferkeit vor dem Feinde zum Gefreiten befördert.

Oberwinkel, 31. Dezember. Dem Gefreiten Herrn Arthur Scherpe wurde für Verdienste vor dem Feinde die Friedrich August-Medaille in Silber verliehen. Er ist bereits im Besitz des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der Friedrich August-Medaille in Bronze.

Wolkenburg, 31. Dezember. Fettselbsthersteller dürfen vom 1. Januar 1918 ab höchstens nur noch 100 gr. Butter für jede Person verbrauchen. — Der Mehlgroßhandelspreis beträgt laut Bekanntgabe des Bezirksverbandes Roggitz vom 1. Januar 1918 ab für 1 Doppelzentner Roggenmehl frei Bäder 85 Mk. 50 Pfg., besgl. für Weizenmehl 40 Mk. Die markensfreie Abgabe von Biegenfleisch wird bis auf weiteres gestatt.

Die städtischen Kollegien in Glauchau bewilligten den städtischen Beamten, Angestellten und Arbeitern erhebliche Zuschlagszulagen, sowie den letzteren Lohnzulagen, wodurch ein Mehraufwand von gegen 27.000 Mark entsteht.

Am Weihnachtsheligenabend ging in Glauchau die Trauerkande ein, daß der Polizeiinspektor Wilhelm Mattheis, der seit Kriegsbeginn als Feldwebel Leutnant und Kompanieführer am Feldzuge teilgenommen hat, in Frankreich gefallen ist. Er war seit 1. Oktober 1918 als Polizeiinspektor in Glauchau angestellt, hat vor kurzem sein 39. Lebensjahr vollendet und war Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, des Albrechts-Kreuzes, des Verdienstkreuzes und anderer Ordensauszeichnungen.

Eine Stiftung von 80.000 Mk. ist der St. Georgen-Gemeinde in Glauchau überwiesen worden.

Aus dem Sachsenlande.

Dem sächsischen Landtage ist soeben der Entwurf eines Gesetzes über eine veränderte Zusammensetzung der 1. Kammer zugegangen. Danach lehnt die Regierung alle Wünsche, die auf eine tiefgreifende Aenderung des Waisens und der Zukünftigkeit der jetzigen 1. Kammer gerichtet sind, ebenso ab wie solche, die eine Befestigung der 1. Kammer erstreben. Wenn die Regierung bereit ist, Angehörigen der Industrie, des Handels und Gewerbestandes in der 1. Kammer Sitz und Stimme einzuräumen, so liegt darin kein Abgehen von dem Grundsatz, daß das Wesen der 1. Kammer nicht das einer berufständischen Vertretung ist. Die Regierung schlägt die Einfügung von 12 neuen Sitzen für die Kammer vor, von denen 10 Angehörige der Industrie und des Handels, zwei an Angehörige des Gewerbestandes fallen sollen.

Das Ministerium hat die von der Stadtgemeinde Meichen beschlossene Ausgabe von Schulscheinen zur Aufnahme

einer mit 5% zu verzinsenden Anleihe von 810.000 M. genehmigt. Die Anleihe ist zum Ankauf der Meißner Straßenbahn im Wege des Umtausches bestimmt.

Die Papierfabrik „Veyermühle“ bei Siebenlehn ist zum größten Teil niedergebrannt. Dem mächtigen Feuer, das Freitag 11 Uhr Vormittags ausbrach, fielen u. a. große Holzvorräte zum Opfer.

In einer weiteren Versammlung der Fleischer und Viehhändler der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg wurde beschlossen, statt der geplanten Errichtung einer Zentralfleischerei und Wursterei für die Bezirke Aue-Weißitz, Schneeberg-Meißel, Schwarzenberg, Grünhain und Johanngeorgensstadt Fleischergewerkschaften, die die Schlachtungen übernehmen, zu gründen.

Es ist so leicht

im gutbeschuhten, wohlbestellten Heim über der Zeiten Not zu klagen.

Es ist so schwer

manche Mitbürger zu überzeugen, daß es Pflicht ist, in diesen Zeiten den Goldschmuck abzulegen und ihn der Goldankaufstelle zu verkaufen.

Gold und Schmuck kaufen jederzeit die Herren Uhrmachermeister Gaudly und Gürtlermeister Köhler an.

Vermischtes.

Merseburg. Guatemala wurde von einem Erdbeben heimgegriffen. Ein Teil der Stadt ist zerstört, zahlreiche Menschenleben sind zu beklagen. Tausende sind ohne Obdach. — Preisstürze im Getreidehandel waren auch an der ober-sächsischen Grenze als Folge der russischen Friedensvereinbarung bemerkbar. In Warthan taucht schon wieder Schokolade auf, die aber nicht mehr zu sehen war oder 170 Mark das Kilo kostete. Das gleiche gilt von Sorbinen. Mehl sank um 200 Prozent im Preise, Wurst um 2 Mark pro Kilo. Auch in Pelzwert, Maschinengarn und anderen Dingen traten starke Preisrückgänge ein. — Durch Großfeuer ist in Zschokeberg Pr. die in der Nähe des Hauptbahnhofs gelegene Zigarettenfabrik Jumbje, ein Zweiggeschäft der Dresdener Firma gleichen Namens, zum größten Teile zerstört worden. Der angesichete Schaden wird auf eine halbe Million Mark geschätzt. Bei den Lösungsarbeiten wurde eine Anzahl von Feuerwehrlenten erheblich verletzt. — Die im Kurort Radeberg in Angig eingeschlossenen 28 Vergleute wurden schließlich tot aufgefunden. Die Aufgrabungsstelle beweist, daß die Vergleute verfaulend durch den Luftschacht zu entkommen, doch hatte die glühende Einbruchsstelle derartig Rauch und Gas entwickelt, daß die Arbeiter nicht mehr hindurchkommen und den Luftschacht erreichen konnten. Sämtliche Verunglückte, bei denen Wiederbelebungsversuche vergeblich waren, sind geborgen. — Von einer großen Seeburg Rissen, die für eine Fohrt in Höhe 4. M. bestimmt und als Baumstamm dekoriert waren, zerbrach eine. Was zutage kam, war schäbliches Fleisch, das durchaus nicht essbar war, sondern aus Deutschland kam. — Auch in Göttingen bei Harburg konnte man neuerdings ein besonderes „Anzugsgut“ feststellen. Auf dem Bahnhof kam man dahinter, daß ein Waggon fast Anzugsgut enthielt eine geschlachtete Kuh, viele Säcke mit Mehl, Erbsen, Dohnen, Getreide verschiedener Art, Kartoffeln und andere Schwarzen in Alfen und Kisten. Der Waggon war nach Effen bestimmt und sollte einen Wert von über hunderttausend Mark bar.

Telegramme.

Wien, 30. Dezember. Großes Hauptquartier, 29. Dezember. Deutscher Kriegshauptquartier:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In einzelnen Abschnitten der russischen Front, südlich der Scarpe, bei Graincourt und Sonnenstein nahm die Feuerstätigkeit gegen Abend zu.

Deutlich von Neuport und bei Poelcapelle scheiterten mehrfach englische Erkundungsvorstöße. Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen südlich von Courteson brachen Aufklärungsabteilungen in die französischen Linien und brachten einige Gefangene zurück.

Deutscher Kriegshauptquartier. Nichts Neues.

Mazedonische Front. Am Prospassee, nordwestlich von Monastir und am Dojransee zeitweilig rege Artillerietätigkeit.

Italienische Front. Ein italienischer Angriff gegen die Höhen östlich von Monte Tomba scheiterte in unserem Feuer.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff. W. L. B.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 30. Dezember. Deutscher Kriegshauptquartier:

Im Pyrenäen, südlich von der Scarpe und auf dem östlichen Maasufer war die Artillerietätigkeit zeitweise gesteigert. Kleiner Erkundungsvorstoß an der englischen Front und in den Argonnen.

Deutscher Kriegshauptquartier. Nichts Neues.

Mazedonische Front. Nordwestlich von Monastir und am Dojransee löste das Feuer vorübergehend auf.

Italienische Front.

Am Tombarücken und im Piaveabschnitt beiderseits von Pedersobba entwickelten sich am Nachmittag heftige Artillerie- und Minenwerferkämpfe.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff. (W. L. B.)

(Amtlich.) Berlin, 31. Dezember, Abends. Zwischen Maroing und La Vacquerie nahmen unsere Truppen in drillichem Vorstoß die vordersten englischen Gräben und machten einige Hundert Gefangene. Tagsüber heftiger Feuerkampf am Monte Tomba.

(Amtlich.) Berlin, 29. Dezember. Unsere Unterseeboote im Mittelmeer haben wiederholt D fast durchweg bewaffnete Dampfer von zusammen über 30.000 Bruttoregistertonnen versenkt. Die Dampfer wurden meist in schneidigen Nebelwassergräben angegriffen und durch geschickten Geleitgängen herausgeschossen, alle Schiffe waren tief beladen. Ein Dampfer, der offenbar Gasolinöl geladen hatte, war sofort nach dem Treffer in hohe Flammen gefüllt. Ganz besonders wurde der Transportverkehr im westlichen Mittelmeer erfaßt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine

(Amtlich.) Berlin, 31. Dezember. Durch die Tätigkeit unserer Boote wurden im Sperrgebiet um England 19.000 Bruttoregistertonnen vernichtet. Drei Dampfer wurden im Normannkanal trotz starker feindlicher Gegenwirkung innerhalb 4 Stunden von einem Boot versenkt, darunter der englische Dampfer „Alice Mary“, 3210 Tonnen, mit Kohlenladung von Newcastle nach Rosfort. Unter den übrigen vernichteten Schiffen befand sich der englische Segler „Drotagne“ auf der Fahrt von Granville nach Boway und ein großer englischer tiefbeladener Dampfer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

München, 31. Dezember. Die Einweidung der wirtschaftlichen Verhältnisse während des Krieges hat die Wichtigkeit einer amtlichen Berichterstattung der bayrischen Angelegenheiten auf dem Gebiete von Gewerbe und Industrie in Berlin beim Bundesrat für dringlich erscheinen lassen. Mit Rücksicht darauf haben Industrie- und Bankkreise der Regierung Zusätze zur Errichtung einer wirtschaftlichen Vertretungsstelle in Berlin zur Verfügung gestellt. Der Landtag hat der Annahme dieser Zusätze zugestimmt.

Von der Schweizer Grenze, 31. Dezember. Der „Goral“ berichtet aus Neuyork: Saxling informierte die Presse, daß für die Vereinigten Staaten kein Grund vorliege, ihre Haltung zum europäischen Kriegs insolge des russischen Angebots zu ändern. Die Entscheidung Wilsons werde der Öffentlichkeit schnell bekannt gegeben.

Von der Schweizer Grenze, 31. Dezember. Agenzia Stefani meldet: Eine Entschelbung Italiens über die russische Einleitung ist noch nicht ergangen. Die Regierung sei sich ihrer Verpflichtungen den anderen Verbündeten gegenüber wohl bewußt und werde nur im Einvernehmen mit ihnen handeln. Das Blatt „Giornale d'Italia“ schreibt, die Mittelmächte spielen bei dem Groß-Russen die Rolle des letzten Trumpfs aus. Italien werde keinen Frieden zulassen, der nicht seinen nationalen Aspirationen Erfüllung bringt.

Genf, 31. Dezember. Wie die „Morningpost“ aus Petersburg meldet, ist seit Donnerstag die Grenze für englische und amerikanische Staatsangehörige gesperrt.

Genf, 31. Dezember. „Journal de Peuple“ meldet aus Paris: Die Arbeiterchaft traf Vorbereitungen für Friedenskundgebungen am Neujahrstage. Sozialistische und andere linksstehende Blätter bedauern, daß die französische Regierung durch Nichtbeachtung des Friedensprogramms von Versailles abgelehnt habe. Renardel sagt sein Urteil dahin zusammen: Wieder einmal hat unsere Regierung die günstige Gelegenheit verpaßt.

Konstantinopel, 31. Dezember. Am 27. entbrannte südlich und östlich von Jerusalem ein heftiger Kampf. Der Angriff einer englischen Division wurde abgelehnt.

Hang, 31. Dezember. Die amerikanische Regierung hat verfügt, daß sämtliche Dampfer, die mit ihr England bestimmten Waren unterwegs nach Madagaskar sich befinden, gezwungen werden, nach Japan zurückzukehren.

Stockholm, 31. Dezember. Das ukrainische Büro teilt mit: Der Generalsekretär für das Versorgungsministerium richtete ein Rundschreiben an alle Versorgungsministerien der Ukraine, daß keine Lebensmittel und keine Saat ohne Erlaubnis ausgeführt werde. Die Petrusburger Regierung erwarb die Erlaubnis zur Warenausfuhr. Das Generalsekretariat der Ukraine stellte jedoch die Bedingung, daß Kompensationen erteilt werden und daß sich die Volkswirtschaft nicht in ukrainische Angelegenheiten einmische.

Petersburg, 31. Dezember. Die deutsch-österreichische Mission ist am Sonnabend zur Besprechung technischer Fragen hier eingetroffen.

Kriegsbücher

empfehlen die Geschäftsstelle des „Schwaburger Tageblattes“:

Die Schlachten bei Mez. Selbstverlebens. Bearbeitet von Major von Stranz. 160 Seiten Text mit vielen Abbildungen. Preis 1 M.

Meine Leidenszeit als Fremdenlegionär in Tunis. Selbstverlebens von J. Gessinger. 128 Seiten Text und Originalzeichnungen. Preis 80 Pfg.

Die Schreckenstage von Heidenburg. In Ditzpfehen. Kriegserinnerungen von Bürgermeister Ruhn. Zahlreiche Abbildungen. Preis 75 Pfg.



Von einem Neujahrsglückwunsch in der Stadt sehen zugunsten der **Gemeindekrankenpflege** ab:



Oberpfarrer Kaiser, Waldburg.
Krankenhausverwalter Waite und Frau.
Ernst Schlegel und Frau.
Schuldirektor Bürger und Frau.
Frau Anna Glanz.
Kommerzienrat Alfred Leonhardt und Frau
nebst Fräulein Tochter.
Ernst Wilhelm und Frau.
Seminarbibliothekar Dr. Nebel und Frau.
Bauverwalter Lautendach und Frau.
Frau A. Leh.
Rentamantessa Deisinger.
Rechnungsrat Krug und Frau.
Amtsgerichtsrat Dr. Lause und Frau.
Albin Winter und Frau.
Herr Dr. med. Müller und Frau.
Paul Winter.
Zwan Rudolf und Frau.
Baldwin Tetzner, z. Zt. auf Urlaub, und
Familie.

Stadtrat Apotheker Gänger u. Frau, Dresden.
Frau Frieda Granz.
Organist Guido Richter und Familie.
Oberlehrer Hänfiker und Frau.
Bernhard Bauch und Familie.
Bankvorstand Georg Hahn und Frau Tende.
Dr. med. Raefenberg und Frau.
Bürgermeister Dr. Rechenberg und Frau.
Bernhard Brumm und Familie.
Curt Brumm und Frau.
Dito Trautmann und Frau.
H. Grundmann und Familie.
Oberlehrer Bentlin und Frau.
Frau E. Fleischig.
Schweizer Hofrat Dr. Lamprecht und Tochter.
Forstingenieur Schlittig und Familie.
Seminaroberlehrer Singer und Familie.
Oberlehrer Schubert und Frau.
Steuereinschreuer Anzow und Frau.
Robert Israel und Frau.

Bernh. Opitz Nachf.
P. Ernst Tenhove und Frau.
Tierarzt Müller und Frau.
Wilhelm Ehrhardt und Familie.
Arno Admes und Frau.
Carl Dettrich und Familie.
Eduard Altmann und Familie.
Stadtrat Hermann und Familie.
J. Hermann Müller, Angermühle.
Schuhmacher. Robert Nidel und Familie.
Mühlenspieler Ritsch und Familie.
Franz Sandlich und Frau.
Albert Ebert und Frau.
Paul Weiße und Familie.
Ernst Bierig und Familie.
Wag. Kleinböck und Frau.
Albin Lehmann und Familie.
Eina Adrian.
Wag. Hoppe, Dentist.
Prof. Dr. Günther und Familie.

E. Räßner und Familie.
Redakteur Otto Räßner.
Bernhard Tenfert und Familie.
Landtagsabg. Albert Hofern in Meerane.
August Seiler und Frau.
Bürgerlehrer Schulze und Frau.
Wag. Ludwig und Frau.
Betriebsleiter Hartwig und Tochter.
Oberlehrer M. Sturm und Frau.
Hermann Kleinböck und Frau.
R. v. S. G. G. und Frau.
Kassierer Kleinert Familie.
Julius Pompey und Frau.
William Vielwirth und Familie.
Ernst Schubert und Familie.
Paul Uhlmann und Frau.
Moritz Roscher und Frau.
Inspektor Heinig und Frau.

Unter Erzielung eines entsprechenden Beitrags für die
Gemeindekrankenpflege in Altstadt Waldenburg
wünschen die Antergerühmten Freunden und Bekannten nur hierdurch
ein glückliches Neujahr

und bitten, dies zugleich als Dank für etwaige ihnen zugehenden Glückwünsche
anzusehen.
Gemeindevorstand Hartig und Gattin.
Harrer Walter und Familie.
Kirchschultheißer Krämer und Familie.
Friedrich Partsch und Frau.
Anna v. F. Förster.
Moritz Bieder und Frau.
Robert Pohlert.
Arthur Bieder und Frau.
Liddy Glänzel.
Familie Mäde.
Carl Mgen und Familie.
Paul Kaufendach und Frau.
Ernst Erler und Frau.
Friedrich Nagel.
Theodor Döhler.
Edwald Richter.
Reinhard Chares und Gattin.
Bruno Eisenschmidt.
Rudolf Hefch.
Familie Otto Gerstendörfer.
Fritz Gänsgen.
Familie Albin Martin.
Robert Funke.
P. v. m. Bernhard.
Emil Dieck und Frau.
Emil Heibig.
Louise Altmann.
Bahnmeister Schumann und Frau.
Willy Gerstorfer und Frau.
Curt Rindrich und Frau.
Otto Granz
Emma v. m. Ludwig.
Paul Dölling.
Walter Hartig.
Bernhard Scherf und Frau.
Linné Gerigswald und Frau.
Ludwig Siemer.
Hermann Nidel.
Edwald Rothe.
Alma Rih.
Ernst Schmiedel und Frau.
Anna Ränderger.
Gustav Bötscher.
Paul Schneider und Frau.
Louis Gläser und Familie.
Paul Schuricht und Frau.
Franz Lorenz.
Gustav Heibig.
Lehrer Hoff und Frau.
Ernst Schumann und Familie.
Anna v. m. Bauch.
Hermann Vieding und Frau.
Gustav Rinken.
Friedrich Schulze.
Willy Schuricht und Frau.
Hauptassistentenverwalter Schneider und Familie.
Familie Ritsche.
Wahnhofsvorsteher Grottschel und Familie.
Oberlehrer Schwöbel und Frau.
Friedrich Neumerkel und Frau.

Otto Viktor Friedrich Hübner
Alma Lange gen. Stenzel
grüßen als
Vermählte.
Waldenburg. Gersdorf. Penig.

Ein gesundes glückliches neues Jahr
wünschen ihren werten Gästen von nah und fern
Kurt Winkler, z. Zt. im Felde.
Grünfeld. und Frau.

Allen werten Fremden wünschen
fürs neue Jahr
**Gesundheit, Glück
und Segen**
immerdar
Ziegelheim, den 1. Januar 1918.
Eduard Kirsten und Frau.

Die besten
Glück- und Segenswünsche
zum Jahreswechsel
senden ihrer werten Kundschaft von Waldburg
und Umgegend
Fleischhauermeister Richard Hartig u. Frau,
Waldburg.
Allen werten Kunden und Bekannten
wünschen wir
zum Jahreswechsel
viel Glück und Segen.
Hermann Reinhold und Frau.

Ein glückliches und gesegnetes
Neujahr
wünschen ihrer werten Kundschaft
Rih. Seidel, Fleischhauermeister, und Frau,
Waldburg.

Uhlmannsdorf.
Die herzlichsten
Glück- und Segenswünsche
zum neuen Jahr
senden
Jakob Wahn und Frau.

Unsere werten Kundschaft von Stadt und
Land, sowie lieben Freunden und Bekannten
bringen
beim Jahreswechsel die herzlichsten
Glück- und Segenswünsche
dar
Joh. Fischer Nachf.,
Familie Köfler.

Glückliches Neujahr
unsere lieben Kaufleuten!
Otto Schubert (im Felde) und Frau.

Zum Jahreswechsel
wünschen ihrer werten Kundschaft, Freunden
und Bekannten ein
glückliches u. gesundes Neujahr
E. Gebner und Frau.

Polnische Refs
1 P. 110 Pfg.
empfiehlt **Baldwin Tetzner**

Allen meinen werten Kunden, Freunden
und Bekannten die
besten Glückwünsche
zum Neujahr
sendet Otto Heibig, Photograph u. Friseur,
Langenhardt, z. Zt. im Felde.

**Kaiser-Bunsch
Rum-Bunsch**
alkoholfrei, 1 Liter M. 1 50,
empfiehlt **Bernh. Opitz Nachf.**

Plauenscher Hof Callenberg.
Unsere lieben Gästen, Freunden und Nachbarn
zum Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche.
Bruno Chost
und Frau.
Callenberg.

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Nachbarn die
herzlichsten Glück- u. Segenswünsche
zum Jahreswechsel.
Ernst Vogel
Inh. A. Werner,
Obergasse 4.

Empfehlung des Herrn Hofmeister
Herrn v. m. Bauch
Herrn v. m. Bauch
sowie die Sonntagshilfe „Der Erzähler“

Glück auf 1918!

Von Alwin Römer.



Glück auf, mein Volk! In dieser Abschiedsstunde, Wo eines Himmelsboten Flügel weit Sich spreiten heimwärts durch die Sternrunde...

Glück auf, mein Volk! Du hast in höchsten Ehren Den Kampf bestanden um dein Herrenrecht; Kein Reidling darf den Siegespreis Dir wehren...

Glück auf, mein Volk! ... Die Wunden werden heilen, Die dieser opferschwere Krieg Dir schlug, Zur blanken Pflugschar darf bald mancher eilen...

Mit Gott Glück auf, mein Volk! ... Aus Wintergrauen Ringt sich der Neujahrstag ins deutsche Land... Gestrost! Bald wird des Lenzes Himmel blauen...

Zum neuen Jahr.

In ihm sei's begonnen, Der Monate und Sonnen An blauen Gezeiten Des Himmels bewegt, Du Vater, Du Vater Gente und werde!

So begrüßt der jarte Ägypter Osiris die neue Jahr. So können wir tiefbewegt mit ihm sprechen. Groß und schicksalvoll wie die jetzige Jahreswende hat noch nie eine vor uns gestanden.

Dann aber hatten wir uns selbst an den Krieg gewöhnt. Wir sahen ihn so hingehen von einem Jahr zum andern, wohl mit der Hoffnung auf ein Ende, aber doch auch wieder mit der Gewissheit, daß sich unser Wunsch nicht erfüllen könnte.

Das große Regenwort Englands fängt an zu perlehen. Wir sehen in die Zukunft mit der Gewißheit, daß sich die Menschen kommenden Tage über Deutschland nun bald ganz andere wichtigere und wohlwollendere Begriffe machen werden.

Aber nicht nur bewegen sollen wir Teil an ihnen nehmen. Wir dürfen uns als mehr fühlen, als mitleidige Tropfen im Strom. Wir dürfen uns fühlen, als Kräfte und Schöpfer des großen Geschehens.

lenk nun die ewige Gerechtigkeit auch im kommenden Jahre unser Schicksal weiter und wende ab, was die übrig geliebten Feinde uns noch Böses gedenken.

Aus dem Studentale.

Waldenburg, 31. Dezember. Der Bezirksverband hat beschlossen, auch am Schluß dieses Vierteljahres aus Bezirksmitteln an bedürftige Kriegervfamilien die Miete voll zu gewähren, soweit sie nicht über 40 Mk. vierteljährlich beträgt...

Zur Pflege der Kartoffeln sind folgende Leitfäden aufgestellt worden: Legere die Kartoffeln frostfrei und trocken, am besten in kühlen Kellern ohne Heizungsrohre! Lagere sie

in Schichten möglichst nicht über 75 cm Höhe auf Zottenroste (Obsthorben) oder in offenen Kisten! Lege unter diesen Kisten Kieselsteine! Bringe am Boden und an den Seitenwänden ter Kisten Kustlöcher an! Bred alle 8-12 Tagen die Kartoffeln sorgfältig aus! Entferne die angefaulen und beschädigten, damit sie nicht weiter arsten können! Bei den gesunden entferne die Keime!

Dem Gestreuten Herrn Holeschowitz in Waldenburg wurde für Tapferkeit vor dem Feinde das Eisenerz Kreuz 2. Klasse verliehen.

Am 3. Weihnachtstages war ein Jahr seit der Einrichtung der hiesigen Kriegsschreibstube vergangen. Die Schreibstube, die bekanntlich vom Verschönerverein Waldenburg ins Leben gerufen ist, wurde bisher lebhaft in Anspruch genommen und werden wie in Kürze des Näheren über die Tätigkeit dieser segensreichen Einrichtung Mitteilungen machen. Die Geschäftszeit der Schreibstube ist Mittwochs und Sonnabends nachmittags 4 bis 6 Uhr im Sprechzimmer der hiesigen Wehrdienst.

Zum Jahreswechsel sandten uns aus dem Felde liebe Waldenburger und Bekannte der Umgebung herzlichste Segenswünsche, zumeist getragen von der hohen Hoffnung baldigen

Ein dunkles Rätsel

Roman von Alfred Wilson in autorisierter Uebersetzung von Johanna Zunt

(Fortsetzung.)

„Ja,“ sagte Gordon, „und unter den obwaltenden Umständen müssen Sie nicht gleich das Schlechteste von mir und meiner Bitte denken. Ich glaube bestimmt, daß ich Ihnen vertrauen könnte, wenn ich Ihnen sagte, was ich weiß. Aber davon ist gar nicht die Rede. Ich vertraue Ihnen mehr als irgend jemand; doch glauben Sie mir, wenn ich Ihnen sage, daß ich vorläufig schweigen muß, d. h. wenn Sie in Ihrer Eigenschaft als Arzt nicht darauf bestehen, alles genau wissen zu müssen.“

Der Doktor schüttelte den Kopf. „Vorläufig bestehe ich gewiß nicht darauf, und wenn die Krankheit sich so weiter entwickelt, ist es für mich ganz einerlei, ob ich den Namen der Patientin und die Ursache ihrer plötzlichen Erkrankung kenne; wie es später sein wird, weiß ich heute noch nicht. Vorläufig heißt's abwarten und vorbeugen. Sie nehmen die Pflegerin so bald als möglich und ich spreche alle Tage einmal vor.“

„Es ist also im Moment keine Gefahr vorhanden?“ „Das kann ich nicht genau sagen, aber ich denke, es ist keine.“

„Und noch eins, Doktor, wenn alles gut gehen sollte und sie sich schnell erholt, wann wird sie dann imstande sein, längere Zeit zu sprechen, mir Antworten zu geben?“

„Aller Wahrscheinlichkeit nach, lieber Gordon — aber bestimmt kann ich's nicht sagen, — vielleicht in einigen Tagen.“

7. Kapitel.

Gordon hatte recht mit seinen Vermutungen; als er bei seinem gewöhnlichen Nachmittagsspaziergang kaum hundert Schritte vom Hause entfernt war, hörte er schon das Geschrei der Zeitungverkäufer, welche die Abendblätter mit dem „sensationalen Morde in der Regentstraße“ feil hielten. Eine überbot sich immer mit der andern in der Schilderung der kleinsten Umstände.

Aber sie schienen sehr wenig über dieses geheimnisvolle Verbrechen zu wissen; Gordon merkte sich's auf und gauselte, was sie dem Publikum verkündeten.

Der Junggeselle Claude Carlton — wie Gordon sich gedacht — war heut früh von der Aufwartefrau, die für seinen Haushalt sorgte, ermordet aufgefunden worden. Die Frau schlief außer dem Hause, war aber den ganzen Tag über in seiner Wohnung beschäftigt. Sie hatte nicht gleich den Toten gesehen, da sie nicht durch den Salon gegangen war, um ihren Herrn, den sie im Schlaf wachte, nicht zu stören. Die Frau, die sehr bestürzt war, konnte sich auf nichts bestimmen, was irgend zur Aufklärung des mysteriösen Todesfalles dienen könnte. Als sie am vergangenen Abend weggegangen war, hatte sie nichts Besonderes hier gemerkt. Ihr Herr hatte ihr nicht gesagt, daß er Besuch erwarte, war ihr auch in keiner Weise so erschienen, als ob er besonders aufgeregt sei oder als ob ihm irgend welche Gefahr drohe. Sie konnte nur sagen, daß er ein sehr freundlicher Herr gewesen, der immer eine offene Hand für sie gehabt, aber wenig mit ihr geredet habe und es gern gesehen, wenn sie sich gleich nach Beendigung ihrer häuslichen Arbeiten entfernt habe, so daß er ungeniert war. So hatte sie nie etwas von seinen Freunden gesehen, denn die kamen gewöhnlich abends, nach ihrem Weggang. Sie war erst zwei Monate bei ihm in Stellung — gerade so lange als er diese Wohnung innegehabt. Und so traf es sich, daß auch kein anderer Mieter aus dem Hause ihrer Erzählung etwas zufügen konnte, oder etwas gehört hatte.

Die Nachforschungen ergaben, daß Carlton vom Continent nach England gekommen sei, aber hier wenig Freunde und Bekannte besaß. Sein Anwalt gab ihm das Zeugnis eines sehr wohlhabenden Mannes, der über große Mittel verfüge und bis vor einigen Jahren viel auf Reisen gewesen sei. So viel er sich erinnern könne hatte er nirgends Verbindungen mit andern Personen, noch kannte er irgend einen Menschen, der ihm Haß nachtragen könnte; aber auch er war nicht in intime Beziehungen zu ihm getreten und wußte auch nichts von solchen Leuten, die in irgend einem verwandtschaftlichen oder näherem freundschaftlichen Verhältnis zu ihm gestanden haben könnten. Er hatte gehört, daß sein Klient mit der Absicht umginge, sich zu verheiraten, Carlton selber hatte ihm die Tatsache mitgeteilt, doch der Name der Dame war nicht zwischen ihnen genannt worden, so daß er keine Ahnung hatte, wer sie sein könne.

Die Tat war mit einem scharfen Instrument, wahrscheinlich mit einem Messer ausgeführt; es war ein Mord verübt worden, jeder Gedanke an Selbstmord war ausgeschlossen. Auch daß es kein Raubmord gewesen, mußten die Zeitungen auf das Bestimmteste zu versichern.

(Fortsetzung folgt.)

Friedens Wir erwidern dieselben aufs Beste und übermitteln gefandte Wünsche an unsere Leserschaft von den Herren Fritz Wolf, Alfred Floß und Max Wintler, Waldenburg, Emil Weitz und S. Winter, Altwaldenburg, Otto Oberbach, Fritz Hählig, Ernst Weiß, Max Gerdenberger, Johannes Freische und Hugo Claus, Altkath Waldenburg, Karl Dents und Kurt Warthel, Biegelheim, Kurt Sonne, Wickersdorf, Fritz Johannes Lindner, Langenchursdorf, Fritz Seier, Kiederwinkel, Max Steinbach, Brunn Winter, Franken, Florus Hähl, Schwaben, Matrose Max Brungen, Waldenburg.

Die Ausweislisten für Gewerbetreibende behalten in Zukunft nur dann ihre Gültigkeit, wenn sie von den zuständigen Drittpolizeibehörden bez. von diesen beantragten gemeinsamen Organisationen mit dem Vermerk: „Inhaber für Gewerbetreibende verwendbar, andere Kriegsarbeit kommt nicht in Betracht“ (Stempel) versehen sind. Die Ausweislisten sind zu diesem Zweck den Polizeibehörden bezw. von bese. Organisationen zur Nachprüfung einzureichen.

Für den Verbrauch von Kaffee-Ersatzmitteln, die sich beim Inkrafttreten der Verordnung vom 18. November 1917 bereits im Handel befinden, haben die Kommunalverbände und Gemeinden Ausnahmen von den festgesetzten Preisen bis einschließlich 15. März 1918 zulassen.

4333 Kriegsausgleichungen sind seit Beginn des Weltkriegs an sächsische Volksschullehrer und Schulamtskandidaten verliehen worden, darunter das Eisenerz-Kreuz 1. Kl. 76mal und das 2. Kl. 230mal, die Friedrich-August-Medaille 135mal. Zu Referenzoffizieren wurden 754 sächsische Volksschullehrer befohrt.

Waldenburg, 31. Dezember. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet und zum Befreiten befördert worden ist der Herr Georg Landgraf im Klauen-Reg. 21, Sohn des Kasimir Friedrich Landgraf hier.

Erwünschte Lohnforderungen hat die Bezirksleitung Zwickau und Oelsnitz-Engen des Deutschen Bergarbeiterverbandes dem Bergbaulichen Verein für Zwickau-Oelsnitz-Engen und dem Bergbauverein Generalkommando zu Leipzig unterbreitet. Sie fordern 4 Mk. Zulage für jede Schicht, Erhöhung der Konsumzulage von 1,70 Mk. auf 3 Mark für jede Schicht, Erhöhung der Ausbeute für Grubenarbeiter, achtstündige Arbeitszeit usw.

Bezirksarzt Obermedizinalrat Dr. med. Rindt in Grimma beging am 28. Dezember sein goldenes Doktorjubiläum.

Aus dem Sachsenlande.

Die Einführung einer Lanzkugel ist innerhalb des Bezirkes der Amtshauptmannschaft Dresden-Rosenfeld einschließlich der Stadt Radeberg geplant. Die Lanzkugel beträgt an den regelmäßigen Tagelohn 10 Pf. An anderen Tagen erhöht sie sich entsprechend. Hierdurch würde die Steuer einen jährlichen Ertrag von 250,000 bis 300,000 Mk. ergeben.

Ein Bewächter von 10,000 Mk. hat bei dem Felde der Ehre gefallene Fliegerleutnant Helmut Eise in Dresden der Disziplinloge „Abnigisch Sachsen“ des Osttempelbauvereins hinterlassen.

Der verheiratete Großindustrielle Geh. Kommerzienrat Vogel hat eine Reihe wichtiger Stiftungen hinterlassen. Der Stadt Chemnitz, deren Ehrenbürger er war, hinterließ er 1/2

Mk. für wohltätige und gemeinnützige Zwecke, der Stadt Langenau 150,000 Mk. und weiter noch mehrere 100,000 Mark für Arbeiterwohlfahrtspflege usw.

Die Realschule in Crimmitschau vollendet mit Beginn des neuen Schuljahres das 50. Jahr seit Gründung des Anstalts.

Erhöhte Veranlagungen verließen ein bei der Aktiengesellschaft „Frankonia“ in Bietorf 25jähriger Ingenieur und ein 52 Jahre alter Obermonteur, die teils durch Fälschung von Lohnlisten und Betrugsereignis die Firma um mehrere tausend Mark schädigten. Beide kamen zur Haft.

In dem dicht an der Grango nahe Obergang gelegenen sächsischen Orte Branden fand mit Rücksicht auf den bevorstehenden Frieden mit Rußland am zweiten Weihnachtstage bereits öffentliche Tanzmusik statt. Die sächsischen Gastwirte luden in Russeraten in sächsischen Orchestern dazu ein.

Private Nachrichten.

Am Neujahrstage.
Waldenburg. Vorm. 10 Uhr Festpredigt über Römer 8, 24-28: 4 gute Freunde für 1918. Oberpfarrer Kaiser. Kirchenmusik: Halleluja. — Chor mit Orgel aus Handels „Messias“. Abends 6 Uhr Festpredigt. P. Teufel.
Schwaben. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Altkath Waldenburg. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.
Kiederwinkel. Fröh. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Langenchursdorf mit Falken. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Biegelheim. Vormittags 1/2 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.
Waldenburg. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. Kollekte.

Des Neujahrstages wegen erscheint die nächste Nummer Mittwoch Nachmittag.

Sparkasse Oberfrohna 3 1/2 % Tägliche Verzinsung.

Kontrollmarken zur Sicherung gegen unberechtigte Abhebungen unentgeltlich.

Bereinsbank zu Colditz

Geschäftsstelle Waldenburg in Sachsen

Waldenburg in Sachsen

gewährt bei täglicher Verzinsung auf **4 %** Einlagenbuch bis zu

— Strengste Geheimhaltung wird zugesichert. —

Zahn-Atelier Max Hoppe,

Waldenburg, Obergasse, Ecke Wagnersgasse 2.
Röntgen-Laboratorium, schmerzstillende Behandlung kranker Zähne, Zahnziehen fast schmerzlos, Plombierungen jeder Art, Zahnersatz mit und ohne Gummipolster, Goldkrone, Brücken und Stützapparat.
— Sprechstunden: 8-4 Uhr, Sonntags 8-4 Uhr. —



Meiner werten Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich mit heutigem Tage mein

Mühlengrundstück

meinem Sohne übergeben habe. Ich sage Allen, welche mich während meiner 37 1/2-jährigen Tätigkeit so reichlich unterstützt haben, meinen herzlichsten Dank und bitte, dasselbe wohlwollende Vertrauen, welches mir zuteil wurde, auf meinen Sohn zu übertragen. Mit aller Hochachtung

Langenchursdorf, den 1. Januar 1918.

Otto Ebert.

Auf obige Nachricht bezug nehmend, bemerke ich, daß es mein aufrichtiges Bestreben sein wird, meine werte Kundschaft in vollstem Maße zu befriedigen. Ich werde bemüht sein, in allen Fällen den Wünschen meiner werten Kundschaft gerecht zu werden.

Richard Ebert,
Mühle Langenchursdorf 213.

Die Roßschlächterei in Penig

kauft Reis zu höchsten Preisen

Schlachtpferde.

Abzugsbrot

S. Heimer, Fernsprecher Nr. 396.

NB. Bei Unglücksfällen komme schnell zum Str. Bitte um Angebot.

Zum Jahreswechsel die besten Wünsche

allen unseren werten Kunden

Niederwiera, Neujahr 1918.

Robert Wunderwald und Frau.

Zahn-Atelier Lina Römer

Markt Nr. 7, im Hause des Hrn. Klempnermstr. Schaubert.

Anfertigung aller zahntechnischen Arbeiten.
Plomben in Gold, Silber, Porzellan, Zement.
Sicheres Zahnziehen.

Sprechzeit: Wochentags von 9-7 Uhr Abends.
Sonntags von 9-5 Uhr Nachm.

Bei allen Krankenkassen zugelassen.

ff. ungarischen Rotwein vom Faß, a Ritter 100, 1/2 Flasche 6.00,

ff. Rotwein-Punsch-Essenz, a Flasche 10.40, auch angemessen empfiehlt Max Roth, Adler-Dragerie.

Schöne Familienwohnung sofort oder später bezugsbar
Obergasse 21.

Tageskalender.

Herzogliches Hoftheater Altenburg
Spielplan vom 31. Dez. 1917 bis 6. Jan. 1918.
Montag: 8 1/2 Uhr Sneewittchen und die sieben Zwerge, 7 1/2 Uhr Die Fledermaus. — Dienstag: 8 1/2 Uhr Wiener Blut, 7 Uhr Lohengrin. — Mittwoch: 8 1/2 Uhr Sneewittchen und die sieben Zwerge, 7 1/2 Uhr Flaksmann als Erzherzog. — Donnerstag: 8 1/2 Uhr Sneewittchen und die sieben Zwerge, 7 1/2 Uhr Der Rosenkavalier. — Freitag: 8 1/2 Uhr Sneewittchen und die sieben Zwerge, 7 1/2 Uhr Nora. — Sonnabend: 8 1/2 Uhr Sneewittchen und die sieben Zwerge, 7 1/2 Uhr Ein Walzertraum. — Sonntag: 8 1/2 Uhr Die Hofe von Istanbul, 7 Uhr Der Barbier von Sevilla.

Aus Anlaß unseres 30jährigen Jubiläums ist uns durch die Bemühungen des Gemeindevorstandes Herr Martig an diesem Tage im Beisein des Herrn Amtshauptmann Freiherr von Welck die hohe Auszeichnung ausgehändigt, sowie von dem verehrten Herrn Chef ein Geldgeschenk überreicht worden, und ferner von den Beamten und dem Arbeitspersonal beste Glückwünsche ausgesprochen worden. Wir sagen hierfür allen unseren herzlichsten Dank.

Altsadt Waldenburg, am 1. Januar 1918.

Gebrüder Hermann, Emil und Bruno Funke, Ernst Gumprecht, Gustav Kern und Emma Dorn.

Feinstes Erfrischungsgetränk

Marie „Daff“ 1 Flasche 3.20 Pf. warm wie Punsch oder kalt als Bitter zu verwenden. (Passender Artikel für Gastwirte.) Ferner empfehle alkoholfreie

Punsch-Extrakte

1 Flasche 3.50 und 3.75 Pf. sowie feine Liköre und Bittern. Balduin Tetzner am Markt

Berlgranes Italienerhuhn

entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Langenchursdorf Nr. 155.

In der Geschäftsstelle des „Schuburger Tageblattes“ ist zu haben:

Deutscher Flottenkalender 1918.

Preis 1.25 Mk.

Schönburger Tageblatt.

Des Zeitungsboten Neujahrsgruß!

(Nachdruck verboten.)

Klapp' auf, Trepp' ab!

Klapp, klapp, klapp, klapp, klapp, klapp,
Ich komme nicht verschoben!
Du hörst mich gleich, frey ich ins Haus,
Ich trabe wie der Mikolaus
Auf kriegsgebornen Sohlen!
Denn ach, die Friedenstaube nact
Uns noch und leht uns waten.
Und welk zum vierten Male ward
Im Kriege Wald und Garten.
Doch ließ das Täubchen dieses Jahr
Ein eßtes Zweiglein fallen:
Seh Gott, daß es der Delzweig war,
Aus Schnäb' lachen und Krallen.
Nun zeigt sich hold dem Frieden bald
Das arge Volk der Strien,
Wenn hungernd drüben Jung und Alt
Um Brot die Heher bitten.
Und prahlt mit vollen Lungen:
Tief unterm Wasser sind nicht faul
Die deutschen blauen Jungen!
Iohn Bull, bis er verständig
Ist unser Zeppelein auch so,
Sein Geist hält sich lebendig!
Herr Clemenceau besitzt zur Zeit
Der Franzosen größte Klappe,
Und alles, was er sagt und schreit,
Ist keineswegs von Pappe.
Doch auch die Hiebe sind es nicht,
Die unte Heeresmassen,
Wenn Hindenburg ein Machtwort spricht,
Die Feinde fühlen lassen.
Italien wird das volle Haem
Wohl noch am besten wissen!
Wie ist der Kachelmacherschwarz
Bei Götz jüngst ausgeissen!
Heid Hindenburg, das war ein Streich!
Mit deinen liebzig Lenz
Beschämst du, einem Roland gleich,
Des Reiches heilige Grenzen.
Will's Gott, spieltst du zum Kehraus auf
Ruch Briten bald und Franzosen —
Selbst Wilson muß im Seitenlauf
Nach deiner Pfeife tanzen.
Bald wird's im Land dann, wie es war,
Es uns der Krieg bedrohle.
Das Friedensfest im neuen Jahr
Wünscht Euch der

Zeitungsbote.

Sonderblatt des Schönburger Tageblattes.

Nr. 184.

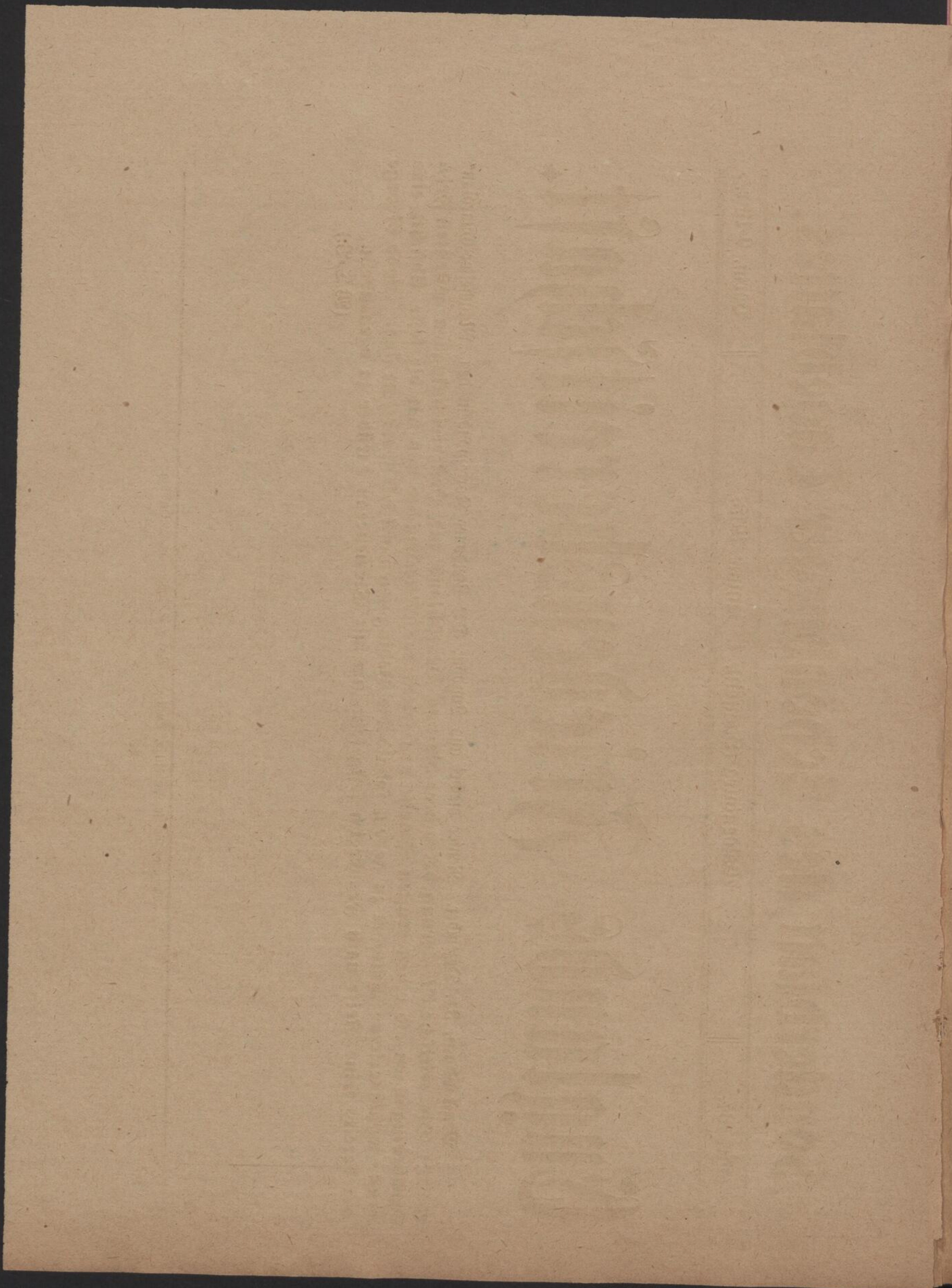
Waldenburg (Sachsen), 1. Januar 1918.

Vorm. 9 Uhr.

Englands Friedensbereitschaft.

Amsterdam, 31. Dezember. Reuter meldet aus London: Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ erfährt; Die britische Regierung betrachtet die von Deutschland und Oesterreich-Ungarn gestellten Friedensbedingungen als einen ersten Schritt von seiten der Mittelmächte und hat die feste Absicht, eine ernste wohlüberlegte Antwort zu geben, sobald die Bedingungen offiziell überreicht sind. Lord George hat bereits seine Reise nach Frankreich festgesetzt, um mit Clemenceau darüber zu verhandeln.
(W.L.B.)

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag E. Kämpfer in Waldenburg.



un
nd
D
15
im
3
90
21
91
für
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
rei
unb
lich
if
oder
ordn
2.
beje
Wac
Geb
ber
H
Sch
die
anf,
D
gleich
an
Ber